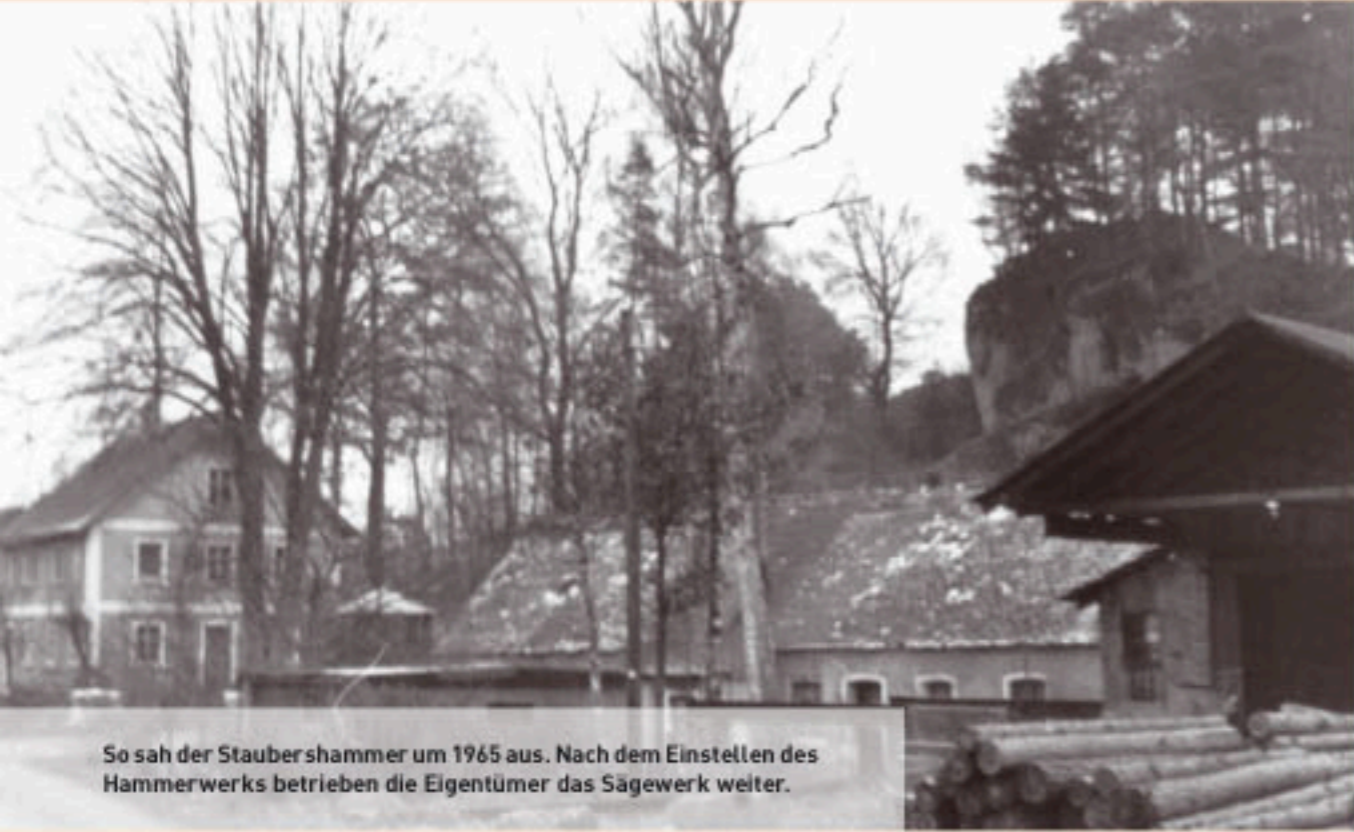


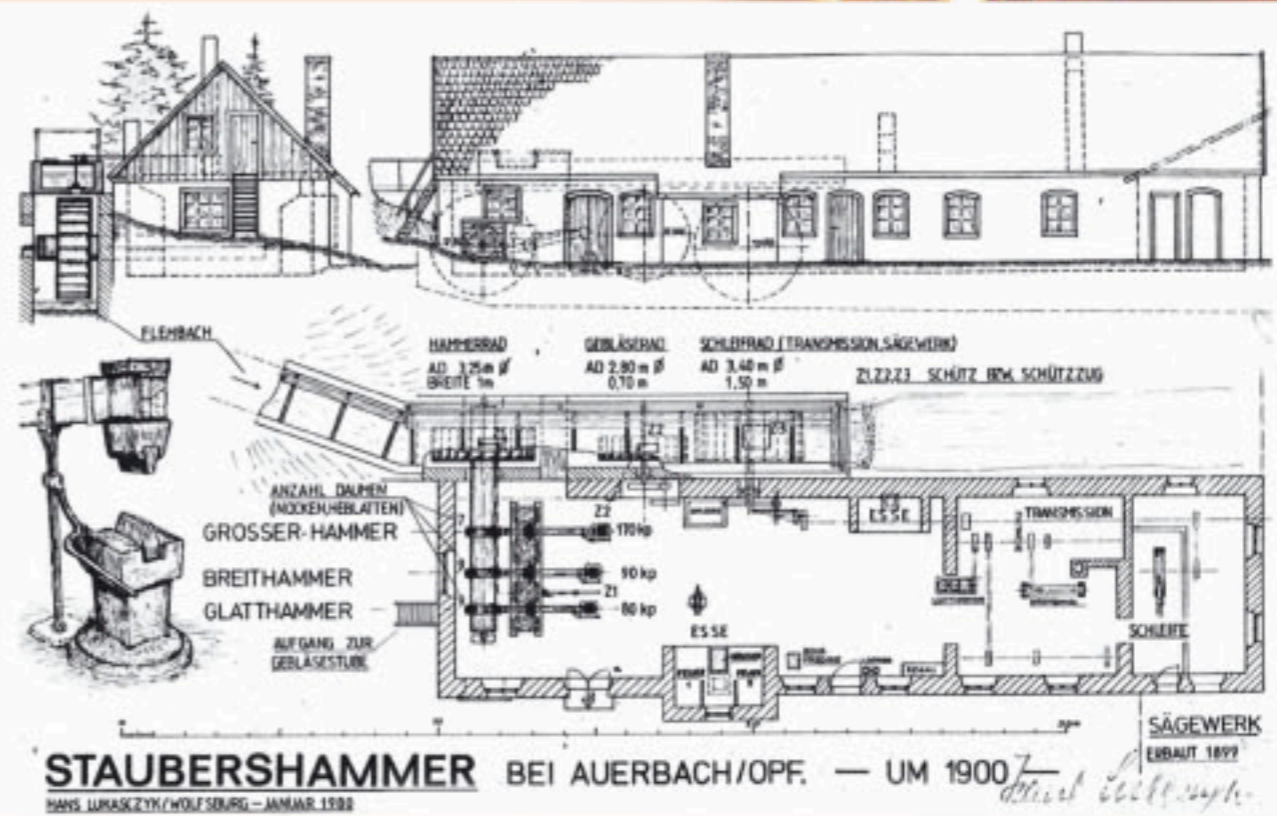
Erzweg

Qualitätswanderweg

Durch das Land
der tausend Feuer



So sah der Staubershammer um 1965 aus. Nach dem Einstellen des Hammerwerks betrieben die Eigentümer das Sägewerk weiter.



Auerbach

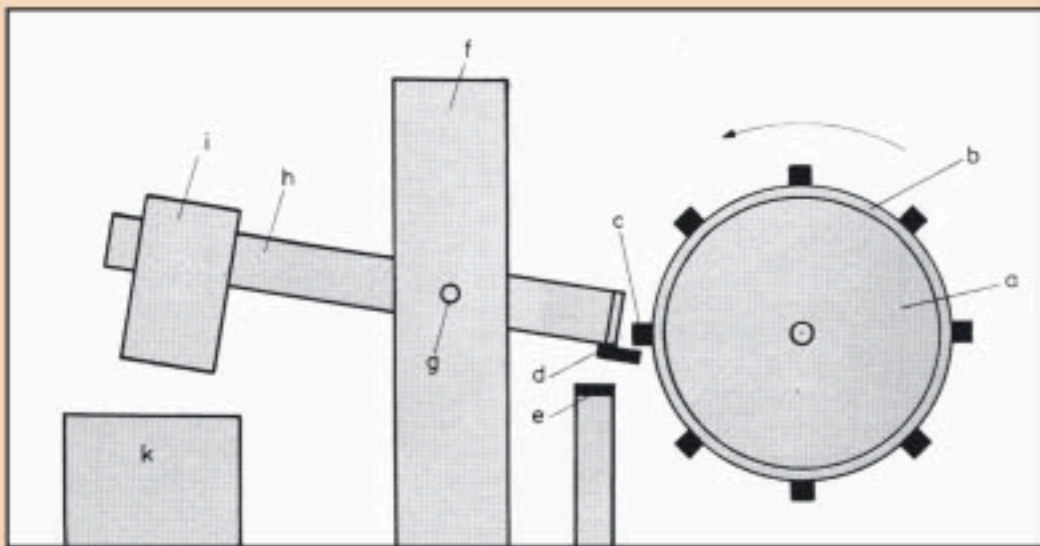
Der Staubershammer

Mit seinem Wasser betrieb der aus dem Raum Thurndorf über Mühlendorf und Steinamwasser her kommende Flembach über Jahrhunderte bis ca. 1951 den Staubershammer. Dieser wurde 1973 abgebrochen und im Bergbau- und Industriemuseum Theuern wieder aufgebaut; dort kann er als Außenstelle besichtigt werden.

Ein Eisenhammer oder Hammerwerk war ein Handwerksbetrieb zur Herstellung von Schmiedeeisen als Halbzeug (Schienen, Stabeisen, Draht usw.) und von daraus produzierten Gebrauchsgütern wie Sensen, Schaufeln, Mistgabeln, Ketten aber auch Waffen.

Ihren Namen haben die Eisenhämmer von dem mit Wasserkraft angetriebenen Hammer. Der schwerere Aufwerfhammer diente zum Verdichten der Luppe, der leichtere Schwanzhammer zum Schmieden des Eisens.

Schematische Darstellung eines Schwanzhammers



- a) Hammerwelle
- b) Nockenreifen
- c) Nocken
- d) Hammerschwanz
- e) Stahlplatte
- f) Stempelgerüst
- g) Lagerung
- h) Hammerstiel
- i) Hammerbär
- k) Amboss

(aus Kubli, Renate, Mühlen und Hammerwerke, Altstadtfreunde Lauf, 1986, Seite 25)

Betreiber von Staubershammer

Der ehemalige Schien- und Blechhammer gehörte wie der in Steinamwasser zeitweilig den Streber und war lange Jahre auch beim Kloster Michelfeld. Oberhalb des Hammers stand im Mittelalter die Burg Festenberg, von der heute nur mehr spärliche Überreste existieren.

1561 erwarb das Hammeranwesen ein Georg Stauber. Seither hat es seinen Namen „Staubershammer“; vorher hieß es nämlich Ziegelmühle. In den folgenden Jahrhunderten wechselten die Besitzer häufig. So war 1805 Jakob Falkner von Sonnenburg der Hammerherr; er wurde 1818 Bürgermeister von Auerbach. Seine Grabplatte ist an der östlichen Außenwand der Auerbacher Friedhofskirche St. Helena zu sehen, sein Wappen an der rechten Seite des Sitzungssaales im Rathaus der Stadt.

Über die Familien Sturm, Grüner, Küffner und Gummermann kam der Hammer 1892 an Jean Schöff aus Eckersmühlen, der 1899 eine Schneidsäge anbaute. Sohn Paul Schöff betrieb den Eisenhammer bis 1951 und stellte hauptsächlich Äxte, Pflugscharen usw. her.



1963 setzte Heinz Schöff, der damalige und noch heutige Besitzer des Anwesens, das Hammerwerk dann nochmals in Gang, um das Turmkreuz für die Michelfelder Asamkirche vorzuschmieden. Diese ist Teil der mittelalterlichen Klosteranlage, in der heute eine Regens-Wagner-Einrichtung untergebracht ist.

Auf dem Staubershammer führt Familie Schöff heute eine Pension mit Ferienwohnungen.



TIPP

Asamkirche Michelfeld
Die ehemalige Kloster- und heutige Pfarrkirche „St. Johannes der Evangelist“ wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts gebaut. Die wunderbaren Deckenmalereien führte Cosmas Damian Asam laut Inschrift 1717 aus, die barocken Stuckaturen stammen von seinem Bruder Egid Quirin.

Impressum
Herausgeber: LAG Amberg-Sulzbach e.V.
Gestaltung: Agentur Löwenmut
Druck: Frischmann Druck & Medien, Amberg
Fotos: Hajo Dietz, Landkreis Amberg-Sulzbach, Rudolf Weber
Verantwortlich für den Inhalt: Rudolf Weber, www.weber-rudolf.de
Stadt Auerbach i. d. OPf., Oberer Marktplatz 1, 91275 Auerbach i. d. OPf., www.auerbach.de

